

Zur B r i t s m i l i o n

von

J e d i d j a G o l d r e i

am 1. November 1934

Mel.: Seh'n Sie weg von dem Fleck, ist der Überzieher weg.

Es sprach der Vater Vater zu den Kindern:

"Wo steckt heut bloß die Mama?"

Denn er tat sich wirklich wundern,

Daß er sie so lang nicht sah.

Die Kinder suchen überall -

Doch schließlich geb'n sie sich darein,

"Es ist ein hoffnungsloser Fall

Und's wird 'ne Sitzung wieder sein."

Und sie ziehen sich zurück,

Wobei sie zeigen groß Geschick.

Doch die Mutter unterdessen -

Was man nicht vermutet hat,

Als man fragte nach dem Essen,

Was wohl Tante Trude tat -

Hatt' nicht lang Angst und Bang', nahm die Nachricht in Empfang:

Maseltow, maseltow, einen Enkel hat der Row!

Onkel Mo und Tante Recha

Und mit ihnen ihr Besuch

Hörten im Radio laut sprecha

Daß es eben elf Uhr schlug,

Und sie wundern sich nicht wenig,

Als die Klingel unten geht,

Ist's für Bernfeld oder Hönig -

sberg wer jetzt wohl unten steht?

Und man guckt zum Fenster raus

Auf die Straße vor dem Haus.

Und da stehen zwei Gestalten

In dem Dunkel der Herbstnacht;

Eine kann sich gar nicht halten

Lauter tolle Sprung' sie macht -

Und sie rufen voller Freud: "Tanten sind wir worden heut,  
Maseltow, maseltow, einen Enkel hat der Row."

So ein Baby, das macht Sorgen,

Ganz besonders, wenn's ein Sohn,

Und am allerersten Morgen

Kratzt es sich das Näschen schon.

Das Gesicht aristokratisch

Und das Ohr fest angedrückt

Ja, im Ganzen sehr sympathisch,

Wie es so im Bettchen liegt.

bitte wenden!

Stolz die junge Mutter spricht:  
"Er ist wirklich ein Gedicht!"  
Tante Rahel hat entdeckt,  
Daß Vererbung hier vorliegt,  
Wenn den Mund er sich bedeckt  
Und beim Gähnen nicht zukriegt.  
Auf jeden Fall, 's ist ganz egal, von der Geschichte  
bleibt die Moral:  
Maseltow, maseltow, einen Enkel hat der Row.

Und es folgen Konferenzen,  
Wie man nennt den kleinen Mann,  
Isi bringet Referenzen:  
Nennt nach Bialik ihn Nachmann!  
Das Elternpaar doch ganz allein  
Mit seinem Wunsche bricht sich Bahn:  
Jedidja soll der Name sein!  
Und wir nehmen's gerne an.  
Einig war man sich nur nicht,  
Welchen zweiten Nam' er kriegt. -  
Statt der sechs sind's nun sieben  
In der Goldrei-Enkelschar.  
Schnell Glück wünschen alle Lieben  
Aus der Ferne, das ist klar.  
Welche Lust, man sich kußt, ruft aus voller Keh! und Brust:  
Maseltow, maseltow, einen Enkel hat der Row.

Freudig staunend nimmt die Khille  
Das Ereignis in Empfang.  
Das Telephon steht gar nicht stille,  
Man bleibt stehn auf jedem Gang.  
Blumen allerschönster Sorte  
Schickt man in die Klinik hin,  
Denn sie sprechen mehr als Worte,  
Wie beglückt ist aller Sinn.  
Mutter Goldrei's Herzchen pocht,  
Bald die Erbsen sie aufkocht  
Zu dem Sochor, wie es Brauch ist  
Schon von je her bei uns hier,  
Daß empfänglich auch der Bauch ist  
Für Likör, Saft, Wein und Bier.  
Und auch heut', liebe Leut', stoßt jetzt an  
mit großer Freud:

Masseltow ! Maseltow!

Einen Enkel hat der Row!

1) Dass etwas an sich behnte,  
Man zwar dunkel ahnte,  
Doch etwas Näheres erfuhr man nicht,  
Das, was man hoffte gern,  
Sah man in weiter Fern',  
Studiert voll Neugier Hannes' Gesicht.  
Sie streift genau wie sonst  
Mit und ohn' Ehegespons,  
Flink und geschäftig quer durch Wald und Flur,  
Und die was sehen wollten,  
Zweifelten und schmolten,  
Da unverändert schlank sie in Figur.:

2) Fragt Papa schüchtern leise  
Im allerengsten Kreise  
Wie's steht - Heisst's gleich: "Sei nicht so  
indiskret!  
Red' davon nicht so offen,  
Zu warten gilt's, zu hoffen,  
Termin ist frühestens, wenn's zu Purim geht."  
Drum wirklich war aus allen  
Wolken er gefallen,  
Als man die Kunde meldet Mittwoch Nacht.  
:So ist denn diesem Jungen  
Der Rekord gelungen  
Der Überraschung, die er mitgebracht.:

3) Sah man ihn nun liegen  
Friedlich in der Wiegen,  
Studiert genau die Physiognomie,  
Da gab's ein Rätselraten,  
Nach wem er sei geraten,  
Ob man schon merke künftiges Genie.  
Hanna meint ernsthaft so:  
"Ist er still und froh,  
Erkennt bestimmt man Ähnlichkeit mit mir.  
:Kommt er jedoch in Wute,  
Zieht er eine Schnute,  
Die hat er, Schimmon, ganz allein von Dir.":

4) Wer Recht hat von den Beiden,  
War schwer zu entscheiden,  
Da ward an aller Urteil appelliert.  
Zu dem, der neu geboren,  
Hat erst die Senioren  
Und dann die Jungen man herangeführt.  
Die Alten lieber schweigen,  
Jedoch die Jungen neigen  
:Nur Ansicht zu - da liegt viel Wahrheit drin!  
:Sie finden: solches Schnutchen  
Stammt von Oma Trudchen,  
Gesichtsform und vielleicht das Doppelkinn.:

5) Doch über sowas werden  
Menschen hier auf Erden  
Nie und nimmer gleicher Meinung sein;  
Ueber's Problem von Ähnlich-  
keiten sagt gewöhnlich  
Der eine "ja", indes der andre "nein".  
Darum woll'n einstweilen  
Wir uns nicht beileien,  
Noch verschieben unseren Richterspruch.  
:Denn wie er ist, der Kleine,  
Ist er süß, ich meine,  
Von wem er's hat, ist gleich, damit genug.:

7) Fest steht und sicher nur,  
Dass so manche Spur  
Von zwei Familien er in sich trägt.  
Was Goldrei - Carlebach besitzen  
Besitzen, tausendfach  
Sei in die Wiege dieses Kind gelegt.  
Die lieben Goldreis sind  
Beim siebten Enkelkind  
Der schönsten Hoffnung und Erwartung voll;  
:Carlebachs, die hegen  
Den Wunsch, dass aller Segen  
Auf's Haupt des ersten Enkels kommen soll.:

8) Hanna vererbe ihren  
Drang zu fabulieren  
Auf ihn mit ihrer Frohnatur zumal.  
Simons Ernst und Würde,  
Echte Mannes Zierde  
Verein' mit Tugenden er ohne Zahl.  
Im Himmel und auf Erden  
Soll beliebt er werden,  
Sei uns ein reiner Quell von Freud und Glück.  
:So mög' es Gott gefallen.  
Er helf' uns Juden allen  
Und führ' nach Zion baldigst uns zurück.: